

22 09 —
21 11 2013
... Was ist Kunst? ...
Resuming
Fragmented
Histories

K
M—

Künstlerhaus Halle für Kunst & Medien
Burgring 2, Graz, Austria
Di-So 11-18h, Do 11-20h

www.km-k.at

Mrđan Bajić, Vojin Bakić,
Mladen Bizumić, Braco Dimitrijević,
Aleksandra Domanović, Bojan Fajfrić,
Tomislav Gotovac, Marina Gržinić /
Aina Šmid, Ibro Hasanović,
Ana Hoffner, IRWIN, Hristina Ivanoska,
Sanja Iveković, Adela Jušić /
Lana Čmajčanin, Šejla Kamerić,
Marko Krojač, Laibach, Marko Lulić,
David Maljković, Luiza Margan,
Dalibor Martinis, OHO, Tanja Ostojić,
Marko Pogačnik, Renata Poljak,
Marta Popivoda, Sašo Sedlaček,
Raša Todosijević, Goran Trbuljak

Die Ausstellung ...Was ist Kunst?... Resuming Fragmented Histories stellt die von Raša Todosijević in der gleichnamigen Performancereihe gestellte Frage erneut. Wie das darin Unbeantwortetbleiben jener vor fast vierzig Jahren bis zur Erschöpfung wiederholten Frage, die immer auch für eine Aktivierung der Künstler/innen-Rolle im Kunstdiskurs plädierte, geht die

Ausstellung dieser existentiellen Frage vor dem Hintergrund der massiv veränderten Territorial- und Kulturbeziehungen in Zentraleuropa nach. Kunsthistorische Rückblicke einstiger herausragender süd-osteuropäischer Beiträge wie der slowenischen Künstlerbewegung OHO, Ansätze und Analyse einer Vernetzung von Kunst- und Lebensformen auf transnationaler, kollektiver, von der Abwesenheit jedweden physischen Territoriums ausgehenden Basis à la IRWIN sollen in einem Bezug zwischen künstlerischer Praxis im ehemaligen sozialistischen Jugoslawien und der Herausforderung aktueller künstlerischer Arbeitsweisen von im postkommunistischen Übergang befindlicher Staaten und der neokolonialistischen Realität in Osteuropa gezeigt werden. Auf welchem Verständnis die Hinterfragung geopolitischer Determinanten als auch lokal konnotierter Produktion von Geschlechter- und Politikdifferenz durch Kunst, Aktivismus und visuelle Kultur für eine jüngere Künstler/innengeneration fußt ist ebenso Inhalt dieser Ausstellung wie der Appell an die gesellschaftliche Rolle der Institution Kunst mit Fragezeichen.

Den im Subtitel angeführten fragmentarischen Geschichten werden in dieser Ausstellung zum diesjährigen steirischen Herbst und dessen Leitmotiv „Liasons Dangereuses“ breiter Raum zur Auseinandersetzung gegeben. Historische Vorläufer und Positionen der jüngeren Kunstgeschichte werden hinsichtlich ihrer einstigen konfrontativen Signalwirkung neu betrachtet. So führt uns etwa eine Arbeit von Luiza Margan in das Graz des Jahres 1972, in dem Akteure der Künstler/innengruppe TOK aus Zagreb gegen die zunehmende

Warenförmigkeit der Kunstproduktion im Rahmen des Kunst-Markt-Kultur-Events nicht etwa mit politischen Slogans sondern mit abstrakten geometrischen Mustern auf ihren Bannern demonstrierten.

Die in der Ausstellung gezeigte Arbeit, eine Hommage der Videokünstlerin Renata Poljak, setzt sich mit dem Schicksal des Schauspielers Slavko Štimac, dem einst gefeierten Kinderstar aus der Ära Tito, der als große generationenübergreifende Identifikationsfigur galt, auseinander: Nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens und dem damit verbundenen Schwinden seiner Rolle(n) war er zunehmend Vergessen ausgesetzt.

Diese für sich mikroskopisch kleinen Geschichten sind es, die in Summe ein gesellschaftliches Klima nach Zusammenbruch einstiger dominanter Ideologien für Deutungen und Erklärungsversuche beschreibbar halten, gerade auch wenn das „kommunistische System (selbst) nie alleine eine Angelegenheit allgemeiner historischer Events und globaler Geopolitik war. Es basierte auf dieser Mikroebene des Alltagsleben und seinen Details, von der Auswahl der Gegenstände mit denen sich die Leute zuhause umgaben, bei der Arbeit und in der Stadt bis hin wie die Leute im Bus miteinander kommunizierten. Politik, die Gesellschaftsstruktur und die banalsten sowie intimsten Alltagsdetails waren untrennbar miteinander verbunden.“¹ Woran etwa die Arbeit von Bojan Fajfrić anknüpft, der nach anderen Möglichkeiten und Ausgängen in als historisch betrachteten Wendepunkten der Geschichte sucht und seinem Vater eine weniger heldenhafte Rolle in „Theta Rhythm“ zugesteht.

Die ab dem 7. November gezeigte diesjährige Filmproduktion Marta Popivodas zeichnet „Yugoslavia, how ideology moved our collective body“ im Kontext der Ausstellung den Funktionsweisen von Ideologie im öffentlichen Raum anhand von Massenveranstaltungen wie staatlichen Aufmärschen oder Protestkundgebungen soziale Veränderungen zwischen dem sozialistischen Jugoslawien und einem neoliberalen Serbien nach.

Auch wie eben eine jüngere Generation auf mythenbehaftete skulpturale und architektonische Designs eines Repräsentanten eines intakten Jugoslawien reagiert, wird in Dialogform für eine Betrachtung in ...Was ist Kunst?... Resuming Fragmented Histories vorstellbar zu halten versucht: Zu Arbeiten des bedeutenden kroatischen Bildhauers Vojin Bakić werden dokumentarische (Marko Krojač) und performative Auseinandersetzungen (Marko Lulić) in aktive Beziehung gesetzt.

Dass Raša Todosijevićs einstige Frage „...Was ist Kunst?...“ auch über den Bezugsrahmen Kunst und 24 Jahre nach dem Ende Jugoslawiens hinaus sich heute nicht einfach mit einem reduzierenden Narrativ einer „erfolgreichen Osterweiterung“ beantworten lässt, auch das wird diese Ausstellung anschauungsreich vermitteln.

¹ Igor Zabel: Intimacy and Society. Post-Communist or Eastern Art?, in: Igor Zabel, Contemporary Art Theory, JRP|Ringier / Les presses du réel, 2012, S. 107.

1

Mrđan Bajić
Germania (2), 2013

diverse Materialien, 32 x 33 x 23 cm,
Courtesy der Künstler

Mrđan Bajić
Babuschka, 2013

diverse Materialien, 36 x 12 x 14 cm,
Courtesy der Künstler

Mrđan Bajić
Gaspromniet/red, 2013

diverse Materialien, 26 x 28 x 10 cm,
Courtesy der Künstler

Mrđan Bajić
**Working class going to
Paradise, 2013**

diverse Materialien, 34 x 18 x 8 cm,
Courtesy der Künstler

Die skulpturale Praxis von Mrđan Bajić enthält zahlreiche Referenzen an unterschiedliche historische Kontexte. Die Arbeit bietet einen allegorischen Zugang und erlaubt einen metaphysischen Blick auf Objekte und die Welt: Wenn man der Eigentümlichkeit dieser Umstände keine Aufmerksamkeit schenkt bleibt es nichts als bloßes Postulat, denn die Umstände unterliegen dem Wandel. Sie haben auch uns geändert und wir versuchen manchmal – naiv und ohne Erfolg – sie zu ändern oder sie zumindest zu verstehen.

2

Vojin Bakić
**Model for Tito Monument,
1965**

Duraluminium, 115 x 86 x 90 cm,
Courtesy Familie Bakić, Zagreb

3

Vojin Bakić
**Model for Petrova Gora
Monument, 1968**

Aluminium, Holz, 60 x 62 x 75 cm,
Courtesy Familie Bakić, Zagreb

Das Werk des jugoslawisch-kroatischen Architekten und Bildhauers Vojin Bakić (1915–1992) nimmt eine Schlüsselposition in der ehemals jugoslawischen Kunst ein: Seit den 1950er Jahren verwendete er die Abstraktion als künstlerische Formensprache innerhalb des offiziellen, sozialistischen Kunstsystems. Sein Werk bot auch für die jugoslawischen Post- und Retro-Avantgarden der 1960er und 1970er Jahre sowie für nachfolgende Positionen eine wichtige Fläche der Auseinandersetzung. Im Rahmen dieser Ausstellung nehmen die Positionen von Marko Krojač (dokumentarisch) und Marko Lulić (performativ) aktiven Bezug auf die Arbeit von Bakić.

4

Mladen Bizumić
**Hotel Jugoslavija:
Essence, 2012**

Abfalleimer, Champagnerflasche,
Vodka, Eis, 35 x 28 x 22 cm,
Courtesy Georg Kargl Fine Arts, Wien

Mladen Bizumićs thematische Arbeit widmet sich der Geschichte des einst größten Hotels des sozialistischen förderativen Jugoslawiens 1969, dem Belgrader „Hotel Jugoslavija“. Als modernistischer Prestigebau eröffnet, wurde das Gebäude 1999

im Nato-Bombardement teilweise zerstört und harrt nach seiner Privatisierung und Renovierung einer Neueröffnung unter dem Namen „Kempinski-Yugoslavia“ als Betrieb der gleichnamigen Luxus-Hotelkette. Bizumićs reinszenierende Eingriffe und sein ästhetisches Spiel mit Originalinventar täuscht einen ungebrochenen Hotel-Betrieb vor und konstruiert ein doppelbödiges lineares Narrativ.

5

Braco Dimitrijević
STATEMENT, 1969

Banner, variable Maße,
Courtesy der Künstler

6

Braco Dimitrijević
**The Resurrection of
Alchemists, 2006**

Video, Farbe, Ton, 2 Min.,
Courtesy der Künstler

Die künstlerische Arbeit von Braco Dimitrijević, einem Pionier der Konzeptkunst in Kroatien, gibt akzeptierte Werte entsprechend ihrer Natur wieder und arbeitet das Gewöhnliche in die Sphären der Kunst ein. Er setzt dabei eher auf Beobachtung und eine Auswahl von existierenden Fakten und Objekten, denn auf das Schaffen neuer künstlerischer Interpretationen oder Objekte. Dimitrijević weist mit seiner Arbeit auf die Willkür allgemeiner tradierter Werte hin, wie dem Kunstmarkt oder dem Konzept der Geschichte.

7

Aleksandra Domanović
Bubanj Fist Relief, 2012

4-teilig, MDF-Holz, Tadelakt,
je 160 x 55 x 20 cm, Courtesy
die Künstlerin und Tanya Leighton
Gallery, Berlin

Mit „Bubanj Fist Relief“ adaptierte Aleksandra Domanović Ivan Sabolićs 1963 erbautes Monument dreier geballter Fäuste im Bubanj Memorial Park in Niš. Die ursprünglich antifaschistischen Monumente symbolisierten den Widerstand der Bevölkerung gegen die deutsche Besatzung während des zweiten Weltkriegs. Durch die Behandlung mit Tadelakt – einem beinahe wasserfesten Kalkputz, der traditionell eingesetzt wird um die Paläste, Hammams und Baderäume in den marokkanischen Riads, eleganten Häusern mit Gärten in den Innenhöfen, zu streichen – behalten die Skulpturen eine künstliche Patina, die ihrer historischen Vorläufer und der engen Bande des ehemaligen Jugoslawiens mit der arabischen Welt gemahnen. Jener arabischen Welt, die nun selbst starken politischen und ideologischen Änderungen unterliegt.

8

Bojan Fajfrić
Theta Rhythm, 2010

Videoinstallation, Farbe, Ton,
17 Min., Courtesy der Künstler

Am 24. September 1987 hielt der serbische kommunistische Bund im ehemaligen Jugoslawien seine achte Versammlung ab, in der Slobodan Milošević eine beträchtliche Mehrheit über seine politischen Rivalen auf seinem Weg zur Macht gewann. Die Versammlung wurde live im jugoslawischen Fernsehen übertragen und markierte den historischen Wendepunkt mit dem eine Ära ethnischer Konflikte begann, die schließlich zum Zerfall Jugoslawiens führten. „Theta Rhythm“ ist eine akribische Rekonstruktion dieses Tages aus der Perspektive von Mirko Fajfrić, einem der Administratoren dieser achten Versammlung. Mirko Fajfrić wird im Film dargestellt von seinem Sohn Bojan Fajfrić, der zugleich auch der Regisseur des Filmes ist.

9

Tomislav Gotovac
Untitled (Tram Tickets 1),
1964

Straßenbahnfahrkarten, Kinokarten, Gedrucktes, Farbe, Paraffin / Karton, 31 x 22 cm, Courtesy Tomislav Gotovac Institute, Zagreb und Galerie Frank Elbaz, Paris

Tomislav Gotovac
Untitled (Tram Tickets 2),
1964

Straßenbahnfahrkarten, Gedrucktes, Farbe, Paraffin / Karton, 30,5 x 21,5 cm, Courtesy Tomislav Gotovac Institute, Zagreb und Galerie Frank Elbaz, Paris

Tomislav Gotovac
Untitled (Tram Tickets 3),
1964

Straßenbahnfahrkarten, Gedrucktes, Farbe, Paraffin / Karton, 30,4 x 21,6 cm, Courtesy Tomislav Gotovac Institute, Zagreb und Galerie Frank Elbaz, Paris

Tomislav Gotovac
Untitled (Tram Tickets 4),
1964

Straßenbahnfahrkarten, Farbe, Paraffin / Karton, 31 x 21,7 cm, Courtesy Tomislav Gotovac Institute, Zagreb und Galerie Frank Elbaz, Paris

Tomislav Gotovac
Untitled (Tram Tickets 5),
1964

Straßenbahnfahrkarten, Farbe, Paraffin / Karton, 30,3 x 21,5 cm, Courtesy Tomislav Gotovac Institute, Zagreb und Galerie Frank Elbaz, Paris

Tomislav Gotovac war ein in mehreren und unterschiedlichen Medien beheimateter Künstler und ein

Pionier der Happening- und Performance-Szene des ehemaligen Jugoslawiens, der seine Karriere mit fotografischen Arbeiten wie „Heads“ oder „Showing Elle“ (1962) begann. Die Diversität seines künstlerischen Ansatzes beruht nicht nur auf Beobachtung, Analyse und Synthese kreativer Prozesse, sondern auch soziale und politische Aspekte beeinflussten seine Produktion zeit seines Lebens. In der Ausstellung sind Beispiele aus seinen großen und 1964 begonnenen Collagenarbeiten zu sehen.

10

Marina Gržinić / Aina Šmid
(part of the group MEJE
KONTROLE št.4 / BOR-
DERS of CONTROL no.4)

Ikone glamourja, odmevi smrti [Ikonen des Glamours, Echos des Todes], 1982

Video, Farbe, 11:23 Min.,
Courtesy die Künstlerinnen

Diese Videoarbeit handelt von einer phantasmatischen Welt eines weiblichen Stereotyps als Model (Marina Gržinić), offensichtlich ein Transvestit, welcher durch die Sprache und Geschlechter wechselt, einmal als er und einmal als sie, und ihrem Freund – ein Hermaphrodit (Aina Šmid). Diese Arbeit gilt als eine der frühesten im Bereich der Videokunst, welche die Institution des Männlichen im Sozialismus mittels der Praxis des Drag öffnet und dramatisiert.

Marina Gržinić /
Dušan Mandić

Cindy Sherman ali histerija
produkcija predstavlja
rekonstrukcijo fotografij
Cindy Sherman [Cindy Sher-
man, oder: Hysteria
Production zeigt eine
Rekonstruktion von Fotogra-
fien Cindy Shermans], 1984

Video, Farbe, 3 Min., Courtesy die
Künstlerin und der Künstler

Es handelt sich hierbei um eine
Arbeit, die die Fotografien der
amerikanischen Künstlerin Cindy
Sherman rekonstruiert und dabei
das Format Video nützt. Szenische
und stilistische Elemente, Details
und Posen der Fotografien Shermans
werden recycelt, rekonstruiert und
anschließend durch Schauspiel,
Dreharbeit und Videoschnitt trans-
formiert. Diese Aneignung der Foto-
grafien Shermans kennzeichnet eine
doppelte Wende. Die Arbeit ist eine
Art doppelte Negation von Identität,
eine Negation bereits recycelter fo-
tografischer Images von Sherman, die
sie sich aus Filmen holte. Das Video
wurde im Rahmen des Projekts „Back
to the USA“ mit der slowenischen
und ebenfalls in der Ausstellung
vertretenen Künstlergruppe IRWIN
/ Neue Slowenische Kunst im Jahre
1984 in Ljubljana realisiert.

Marina Gržinić / Aina Šmid
(part of the group MEJE
KONTROLE št.4 / BOR-
DERS of CONTROL no.4)

Grožnja prihodnosti [Die
Bedrohung der Zukunft],
1983

Video, Farbe, 11:08 Min.,
Courtesy die Künstlerinnen

In einer voyeuristischen Perspektive
sieht man Marina Gržinić und Aina
Šmid in doppelten Rollen, einmal
vor der Kamera, ein weiteres Mal im

Showformat im TV dahinter. Die
Musik in dieser Show stammt von
der Punkgruppe Racija v kliniki
Mercator mit den Sängerinnen
Marina Gržinić und Aina Šmid.

11

Marina Gržinić / Aina Šmid /
Zvonka T Simčič

Relations: 25 Years of the
Lesbian Group ŠKUC-LL,
2012

Video, Farbe, Ton, 84:02 Min.,
Courtesy die Künstlerinnen

Dieser Dokumentar-Videofilm
porträtiert die Praxis der lesbischen
Gruppe ŠKUC-LL (1987–2012)
anlässlich ihres 25-jährigen Beste-
hens und die Lesbenbewegung im
ehemaligen Jugoslawien. Es zeigt
den Kampf um Sichtbarkeit, wie
er auch eindrucksvolles Zeugnis
über die Kraft der Bewegung, ihres
künstlerischen und kulturellen
Potentials, kritischen Diskurses und
emanzipatorischer Politik ist. Das
Video besteht unter anderem aus
Interviews, Dokumenten, Kunstpro-
jekten, Nachleben und politischen
Auftritten.

12

Ibro Hasanović
Study For An Applause,
2013

Inkjetprint auf Aluminium Dibond,
gerahmt, 90 x 60 cm, Courtesy
der Künstler und Gandy Gallery,
Bratislava

13

Ibro Hasanović
Study For An Applause,
2013

Video, Farbe, Ton, 5:34 Min.,
Courtesy der Künstler und Gandy
Gallery, Bratislava

Bei Ibro Hasanovićs „Study For An
Applause“ handelt es sich um ein
Reenactment eines Applauses einer
Aufnahme von Gérard Julien (AFP)
am 14.12.1995 im Élysée Palast in
Paris. Anlässlich der Unterzeich-
nung des Friedensabkommens für
Bosnien und Herzegowina zeigt das
Video den spanischen Premier Felipe
Gonzales, US-Präsidenten Bill
Clinton, den französischen Präsiden-
ten Jacques Chirac, den deutschen
Kanzler Helmut Kohl, den britischen
Premier John Major und den russi-
schen Premier Victor Chernomyrdin,
den serbischen Präsidenten
Slobodan Milošević, den kroatischen
Präsidenten Franjo Tuđman und
den bosnischen Präsidenten Alija
Izetbegović beim Applaudieren.
Das Abkommen wurde in Dayton,
Ohio am 21.11.1995 erreicht und
beendete den vierjährigen Krieg im
ehemaligen Jugoslawien.

14

Ana Hoffner
After the Transformation,
2013

Video, Farbe, Ton, 15:52 Min.,
Courtesy die Künstlerin

15

Ana Hoffner
Future Anterior:
Illustrations of War, 2013

Fotocollage, je 33,8 x 48 cm,
Courtesy die Künstlerin

Die in Wien lebende Künstlerin
Ana Hoffner versteht das Feld einer
künstlerischen Praxis als Ort der
Wissensproduktion. Performance,
Post-Konzeptuelle Kunst, Visualisie-
rungen der Cultural Studies, Queer
Studies, Post-Colonial Studies sowie
Trauma Theorie sind Schlagwörter
um welche die Methoden der künst-
lerischen Recherche der Künstlerin
kreisen.

16

IRWIN (Miran Mohar)

**Was ist Kunst Hugo Ball
(Mother with a child), 2012**

Eitempera auf Holz, Blattgold, Teer,
Gips, 90 x 74 cm, Courtesy Galerija
Gregor Podnar, Berlin

IRWIN (Borut Vogeltnik)

**Was ist Kunst Hugo Ball
(Madonna with Jesus), 2012**

Öl auf Holz, Blattgold, Teer, Gips,
90 x 70 cm, Courtesy Galerija
Gregor Podnar, Berlin

IRWIN (Roman Uranjek)

**Was ist Kunst Hugo Ball
(The Mother of the God of
the Passion), 2012**

Eitempera auf Holz, Blattgold, Teer,
Gips, 91 x 73 cm, Courtesy Galerija
Gregor Podnar, Berlin

IRWIN (Andrej Savski)

**Was ist Kunst Hugo Ball
(Mary and child), 2012**

Eitempera auf Holz, Blattgold, Teer,
Gips, 89 x 75 cm, Courtesy Galerija
Gregor Podnar, Berlin

17

IRWIN

**Was ist Kunst: Laibach
Woman – spring, 1985**

Öl auf Leinwand, Holz, Bitumen,
60 x 80 cm, Courtesy die Künstler,
Leihgeber: Danijel Pangerc

IRWIN

**Was ist Kunst: Laibach
Woman – summer, 1985**

Öl auf Leinwand, Holz, Bitumen,
60 x 80 cm, Courtesy die Künstler,
Leihgeber: Danijel Pangerc

IRWIN

**Was ist Kunst: Laibach
Woman – autumn, 1985**

Öl auf Leinwand, Holz, Bitumen,
60 x 80 cm, Courtesy die Künstler,
Leihgeber: Danijel Pangerc

IRWIN

**Was ist Kunst: Laibach
Woman – winter, 1985**

Öl auf Leinwand, Holz, Bitumen,
60 x 80 cm, Courtesy die Künstler,
Leihgeber: Danijel Pangerc

„Wie bei Ikonen ist IRWIN's Bilder-Serie ‚Was ist Kunst‘ keineswegs nur eine Darstellung des subjektiven Blicks oder eines Erscheinungsbildes; vielmehr sind die in den Bildern dargestellten Objekte in der Lage, eine eigene autonome Macht zu erwerben. Aber diese Macht ist nicht mehr an das Vorhandensein von etwas Heiligem geknüpft, sondern auf soziale Macht, die bestimmte Attribute des Heiligen übernimmt... ‚Was ist Kunst‘ zeigt das endlose Pendeln verschiedener Formen und Diskurse, hin und her, zwischen einem ideologischen Sinngehalt und einer vollständig formalen ‚leeren‘ Manifestation.“ Igor Zabel

18

Hristina Ivanoska

**Intimate introspection: artist
+/or society, 2013**

Installation aus Kartonschachteln,
variable Maße, Courtesy die Künst-
lerin

„Intimate introspections: artist +/
or society“ hinterfragt die Rolle
des Künstlers in der gegenwärtigen
Gesellschaft bezüglich der Besetzung
des öffentlichen Raumes durch einen
neo-liberalen Kapitalismus. Mittels
einfacher Kartonschachteln als billige
Applikationsfläche für persönliche
Beobachtungen und Zitate aus

unterschiedlichen Quellen (von der
Poetin Marina Tsvetaeva bis hin zur
Kunstkritikerin Claire Bishop) setzt
Ivanoska die Figur des Künstlers
gleich mit jenen, die am Rande der
Gesellschaft leben, deren Existenz
vom Recyceln gefundener Materialien
abhängig und deren Stimme leise ist.

19

Sanja Iveković

Looking at, 1974

Video, S/W, Ton, 14 Min.,
Courtesy Generali Foundation, Wien

„Das Video wurde mit einer
statischen Kamera aufgenommen,
die während der Hauptnachrichten
des öffentlich-rechtlichen Fern-
sehens auf die rechte untere Ecke
des Fernsehbildes fixiert war. Die
Diskrepanz zwischen dem wichtig
klingenden Tonfall der Nachrichten
und dem sonst unbemerkten
Bildausschnitt schafft Spannung und
Verwirrung und stellt die Wichtigkeit
und Relevanz der vom Sprecher
verlesenen Nachrichten in Frage.“
Sanja Iveković

20

Sanja Iveković

**Make Up – Make Down,
1976**

Video, Farbe, Ton, 6 Min., Courtesy
Generali Foundation, Wien

„Das Auftragen von Make-up ist eine
diskrete Aktivität, die sich zwischen
meinem Spiegel und mir (Video-
Monitor) abspielt. Die TV-Botschaft
(Video) wird in der Isolation eines
privaten Raums empfangen. Die
alltäglichen Handgriffe, die ich
mache, sind verlangsamt, sodass der
gewöhnliche Akt des Auftragens von
Make-up den Charakter eines Rituals
bekommt.“ Sanja Iveković

21

Adela Jušić /
Lana Čmajčanin

I will never talk about the war again, 2011

Video, Farbe, Ton, 9:42 Min.,
Courtesy die Künstlerinnen

Aus einer persönlichen Warte kristallisierte sich heraus, dass es im Alltag unmöglich ist, nicht über den Krieg zu sprechen. Mit dieser Performance versuchen die Künstlerinnen Adela Jušić und Lana Čmajčanin all die möglichen mit diesem Umstand verbundenen Emotionen darzulegen, aber auch Unterschiede des Gesprächs über den Krieg auszuarbeiten. Etwa wie nationalistische Parteien dieses konstante an den Krieg Erinnern benützen um Macht und nationalistische Gräben zwischen den Menschen Ex-Jugoslawiens aufrecht zu erhalten.

22

Šejla Kamerić
**Tony 1 (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 122 x 122 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**Mohammed (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 87 x 142 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**Hussein 2 (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 93 x 114 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**George 2 (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 60 x 82 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**Bill 1 (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 106 x 152 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**Bill 2 (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 80 x 83 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**Jack 1 (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 72 x 83 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**Vladimir (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 110 x 138 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**Nikolas (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 72 x 117 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Šejla Kamerić
**Jörg (aus der Serie
„Nigel U Go!“), 2010**

schwarze Graffiti auf weißer Häkeldecke, 78 x 98 cm, Courtesy Šejla Kamerić und Krobath Wien / Berlin

Vorgefundene weiße, rechteckige Häkelarbeiten werden in dieser Werk-Reihe mit schwarzen Graffiti-Elementen versehen. Dadurch werden die häuslichen Zierelemente zu Artefakten und traditionelle Handarbeit künstlerisch verhandelt. Šejla Kamerić knüpft darin an ihre Schlüsselarbeit „Bosnian Girl“ (2003) an, in der sie ein abschätziges Graffiti von Soldaten verwendet und eine verstörende Kontextverschiebung vornimmt. Auch hier hinterfragt die Künstlerin die Codes kulturell tradierter Geschlechterzuschreibungen und stellt die Frage nach genderspezifischen Tätigkeiten in einem erweiterten Feld der Bild- und Materialproduktion.

23

Marko Krojač
**Spomenik žrtvama fašizma
[Denkmal für die Opfer des
Faschismus] (Belgrad, SRB),
2011**

Aluminium Dibond, 95 x 38 cm,
Courtesy der Künstler

Marko Krojač
**Spomenik palim borcima i
žrtvama fašističkog terora
[Denkmal für die gefallenen
Kämpfer und die Opfer
des faschistischen Terrors]
(Kolašin, MNE), 2011**

Aluminium Dibond, 95 x 38 cm,
Courtesy der Künstler

Marko Krojač
**Spomenik Ivanu Goranu
Kovačiću [Denkmal für Ivan
Goran Kovačić] (Lukovdol,
HRV), 2012**

Aluminium Dibond, 95 x 38 cm,
Courtesy der Künstler

Marko Krojač

Spomen-obeležje naroda
SR Hrvatske [Gedenkstätte
des Volkes der Sozialisti-
schen Republik Kroatien]
(Kragujevac, SRB), 2008

Aluminium Dibond, 95 x 38 cm,
Courtesy der Künstler

Der Künstler Marko Krojač etablierte eine systematische Erfassung der über 20.000 nach 1945 im sozialistischen Jugoslawien installierten Monumente Spomenici revolucije [Denkmäler der Revolution]. Mit seiner russischen Panorama Kamera Horizon 202 fotografierte er bislang über 500 Monumente und setzt sein archivistisches Projekt akribisch und kontinuierlich fort. Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten dokumentieren vier Monumente des kroatischen Bildhauers Vojin Bakić.

24

Laibach

XY UNSOLVED 83, 1983

Video, Farbe, Ton, 13 Min., Courtesy Collection Moderna galerija, Ljubljana / Museum of Modern Art, Ljubljana und Museum of Contemporary Art Metelkova, Ljubljana

Im Jahre 1983 akzeptierte die Band Laibach dem slowenischen nationalen Fernsehen ein Interview zu geben, jedoch zu ihren Bedingungen: Das Interview fand in dem Ausstellungsraum der Galerija Škuc vor dem Hintergrund ihrer eigenen Ausstellung in Ljubljana statt und die Journalisten-Fragen waren der Band im Vorfeld bekannt. Auf die Fragen „Können sie uns etwas über sich sagen? Wer sind sie und was machen sie beruflich? Sind alle von ihnen anwesend oder gibt es noch mehrere?“, antwortete Laibach folgendes: „Wir sind die Kinder des Geistes und die Brüder der Macht, deren Versprechen unerfüllt bleiben.“

Wir sind die schwarzen Phantome dieser Welt, wir singen das wütende Bild des Leids. Wir sind die erste TV-Generation.“

25

Marko Lulić

Reactivation (Circulation in Space), 2002/2009

Video, Farbe, Ton, 6:30 Min., Courtesy der Künstler und Gabriele Senn Galerie, Wien

Den in Wien lebenden Künstler Marko Lulić leitet in seiner künstlerischen Praxis ein großes Interesse an dem Verhältnis von Gegenwart und Vergangenheit, von Weltanschauung und gesellschaftlicher Realität, insbesondere die Konstruktion von Ideologien und historischen Avantgardebewegungen im öffentlichen Raum. In dem Video „Reactivation (Circulation in Space)“ benützt er eine aus Metallringen zusammengesetzte Skulptur von Vojin Bakić aus dem Jahre 1971 als Turngerät.

26

David Maljković

Parallel Compositions, 2008

2 Foto-Collagen auf Papier, je 22,4 x 29,9 cm, Courtesy Annet Gelink Gallery, Amsterdam

Spezifische Orte der radikal utopischen Architekturgeschichte der 1960er und 1970er Jahre werden in dieser Arbeit als neue Treffpunkte wiederbelebt. Die Erfahrungen einer jüngeren Generation werden unter anderem mit skulpturalen kulturellen Monumenten der Vergangenheit aufgefrischt und am Horizont der Zukunft befragt. Themen betreffend kollektiver Erinnerungen und Identität werden dadurch Punkt für Punkt hinterfragt und neu interpretiert.

27

Luiza Margan

Outside the Role: Rehearsal, 2011

Video, Farbe, Ton, 11:44 Min., Ton auf Kopfhörer, 8:53 Min., Courtesy die Künstlerin

In diesem Projekt untersucht Luiza Margan die Bedingungen und den Wert immaterieller Arbeit im Prozess künstlerischer Schöpfung. Im Recherche-bezogenen Prozess erforscht sie die Formen der Repräsentation der Arbeit innerhalb der Kunst als auch die spezifische Beziehung zwischen Kunstwerk und Publikum. In dieser Hinsicht dient Margan der Ausstellungsraum als Bühne für eine Rekapitulation unterschiedlicher Rollen, in denen künstlerische Arbeit und ihre unterschiedlichen Arten der Produktion artikuliert und kommuniziert werden können.

28

Luiza Margan

Outside the Role: Work Force, 2011

2 Foto-Montagen, Lambda-Prints, je 54 x 57 cm, 1 Faksimile als Digitaldruck auf Künstlerpapier, 45 x 43 cm, Courtesy die Künstlerin

Eine der pulsierendsten Perioden der GALERIE SC in Zagreb (1960-1970) erforschend verwendet Luiza Margan Archivmaterial der Galerie als Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Ein Foto aus dem Jahr 1972 wird zum Hauptfaden dieses Projektes. Es zeigt eine Demonstration der Künstler/innengruppe TOK im Rahmen des Kunst-Markt-Kultur-Events in Graz 1972. Nicht mit politischen Slogans sondern mit abstrakten geometrischen Mustern auf ihren Bannern demonstrierten TOK gegen die zunehmende Warenförmigkeit der Kunstproduktion.

29

Dalibor Martinis
Eternal Flame of Rage
(2013), 2013

Installation zu Performance in Graz,
Maße variabel, Courtesy der Künstler

30

Dalibor Martinis
Eternal Flame of Rage
(2013), 2013

Video zu Performance in Graz,
Farbe, Ton, 30 Min., Courtesy der
Künstler

„Die künstlerische Arbeit erinnert an den Akt des Widerstands, der unerwartet aber regelmäßig in den Außenbezirken der großen Städte auftritt und wie eine Gesetzmäßigkeit in einem brennenden Auto ihren Ausdruck findet. Es scheint fast so als ob diese fragmentierte, vopolitische und losgelöste Aktion das brennende Auto als eine Art allgemein gültiges Sinnbild sucht. Mit der vorangegangenen künstlerischen Performance der Verbrennung eines Autos – das im Ausstellungskontext als skulpturale dokumentarische Form zu sehen ist – versucht Dalibor Martinis sich den diesbezüglichen Ausdruck von Unzufriedenheit, Widerstand und Zorn, wie er in der Vergangenheit, Gegenwart oder auch Zukunft zu verschiedenen Gelegenheiten an verschiedenen Orten passiert, anzueignen.“ Dalibor Martinis

31

Dalibor Martinis
DM1978 talks to DM2010,
1978/2010

Video, Farbe, Ton, 9:53 Min.,
Courtesy der Künstler

Bei „Dalibor Martinis spricht mit Dalibor Martinis“ handelt es sich um ein Zeitreise-Projekt mit 32-jähriger Dauer. Im Jahr 1978 performte der

damals einunddreißigjährige Künstler ein Interview im Fake-TV-Format. Die Performance fand vor Live-Publikum im Western Front Art Centre, Vancouver statt und wurde aufgezeichnet. Die erste Hälfte der Arbeit entstand so als fiktionalisiertes Künstler-Selbst-Interview, wobei der Künstler 32 Jahre später auf die damals von ihm gestellten Fragen antworten würde. Jene Fragen wurden auf Video aufgenommen und aufbewahrt. Am dreizehnten April 2010 antwortete der nun zweiundsechzigjährige Martinis auf seine Fragen von 1978 in der Talkshowsendung des kroatischen Fernsehens „Another Format“.

32

OHO (Iztok Geister,
Matjaž Hanžek, Vojin
Kovač-Chubb, Naško
Križnar, Milenko Matanović,
Marko Pogačnik)
Knjiga OHO [Das Buch
OHO], 1965

Gestaltung und Zeichnungen Marko Pogačnik, Poesie Iztok Geister,
Courtesy die Künstler

Die Ausgangsidee bestand darin, ein Buch als einen freien Raum zu gestalten, den man durch Hände auf verschiedene Weise betreten kann. Dabei ist es wichtig, dass es keinen Anfang und kein Ende gibt, wie bei gewöhnlichen Büchern. Das Buch ist als ein Kreis mit verschiedenen Nischen gestaltet. Nach diesem Buch wurde die Bewegung OHO benannt.

33

OHO / Marko Pogačnik
Series of matchbox labels,
1968

Zündholzschachteletiketten und Zündholzschachteln, Courtesy Collection Moderna galerija, Ljubljana / Museum of Modern Art, Ljubljana

und Museum of Contemporary Art Metelkova, Ljubljana

Thema dieses Werkes ist die Beziehung zwischen Kunst und dem alltäglichen Leben. Wie kann ein Kunstwerk als Teil einer gewöhnlichen Handlung wie das Anzünden des Feuers existieren? Das komplette Werk umfasst rund achtzig verschiedene Drucke. Zündholzschachteln wurden im Laden gekauft und danach mit den gedruckten „Kunstwerken“ überklebt. Durch Mitglieder der Bewegung OHO wurden sie zum gleichen Preis an einer Verkaufsstelle in Ljubljana an Vorbeigehende weiter verkauft.

34

Tanja Ostojić
The Case of Comrade
Jovanka Broz, 2009

Forschungsprojekt, C-Print,
70 x 49 cm, 4 gerahmte Textseiten,
92 x 35 cm, Courtesy die Künstlerin
und ERSTE Stiftung, Wien

Die Arbeit basiert auf unbeantworteten Fragen der Künstlerin an Jovanka Broz, der ehemaligen First Lady und Witwe von Josib Broz Tito. Jovanka Broz lebte nach Titos Tod lange unter Hausarrest in Belgrad, fristete in kargen Verhältnissen ihr Leben und erlitt diesen Sommer einen lebensbedrohenden Herzinfarkt.

35

Marko Pogačnik
Odlitki oblik, kakršne
zavzame tekočina v plastični
embalaži [Abgüsse der
Form, die Flüssigkeit in
Plastikflaschen annimmt],
1965–1967

Gips (Auswahl),
Courtesy der Künstler

Ein wichtiges Thema der OHO Bewegung ist die Variabilität der Form. Für dieses Werk, das rund 120 Einheiten umfasst, wurden alle unterschiedlichen Plastikflaschen aufgekauft, die man in jener Zeit bekommen konnte. Durch das Gießen des Gipses in die Flaschen (das Plastik wurde nachher weg geschnitten) kann man etwas sehen, das sonst immer unsichtbar bleibt, nämlich die Form, welche die Flüssigkeit in der gegebenen Flasche annimmt.

36

Marko Pogačnik

Dokaz, da Zemlja ni okrogla; iz projekta Dajla [Beweis, dass die Erde keine Kugel ist; aus dem Projekt „Dajla“], 1965

Druck auf Plastikfahne,
Courtesy der Künstler

Das Projekt „Dajla“ bestand darin, einen Dichter (Franci Zagoričnik), einen Filmmacher (Naško Križnar) und einen Künstler (Marko Pogačnik) einen Tag lang an einem bestimmten Ort zusammenzuführen (Dajla in Istrien) und der Idee, dass die Werke dann in der Galerie gleichzeitig gezeigt, gelesen und projiziert werden (Galerija Prešernove hiše, Kranj, 1965). In der Ausstellung wird eine in diesem Projekt entstandene Arbeit von Marko Pogačnik gezeigt, in der es um neue Raumkonzepte geht.

Marko Pogačnik (mit Šempas Familie)

Vloga umetnosti v komuni Družina v Šempasu [Die Rolle der Kunst in der Kommune Šempas Familie], 2012

Druck auf Plastikfahne 1978,
Courtesy die Künstler

Die Kommune in Šempas wurde durch die Mitglieder der Gruppe OHO im Jahr 1971 gegründet, um Kunst mit Landwirtschaft und den geistigen Bewegungen jener Epoche zu verbinden. Das Konzept zeigt, wie landwirtschaftliche Produkte und Handwerke der Mitglieder der Kommune in Kunstwerke verwandelt wurden in der Form verschiedener aus Wolle, Holz, Eisen und Ton zusammengesetzten Mobile.

Marko Pogačnik

Geokultura: vloga umetnosti pri viziji nove civilizacije [Geokultur: die Rolle der Kunst in der Vision einer neuen Zivilisation], 2013

Projekt 2000+23 des Museum of Contemporary Art Metelkova, Ljubljana, 2006–2013, Druck auf Plastikfahne, Courtesy der Künstler

Das Model der Geokultur wurde für ein Projekt des Museums für zeitgenössische Kunst in Ljubljana mit dem Namen „2000+23“ formuliert. Verschiedene Künstler wurden eingeladen ein Werk zu entwickeln, das sie bis zum Jahr 2023 realisieren sollten. Es geht hier um eine Vision, wie die moderne rationale Verstandeskultur in eine ganzheitliche Zivilisation umgewandelt werden soll.

37

Renata Poljak

Staging Actors / Staging Beliefs (Homage to Slavko Štimac), 2011

Video, Farbe, Ton, 6 Min.,
Courtesy die Künstlerin, Stephan Stoyanov Gallery, New York und Hilger Contemporary, Wien

Die in der Ausstellung gezeigte Arbeit, eine Hommage der Videokünstlerin Renata Poljak, setzt sich mit dem Schicksal des Schauspielers

Slavko Štimac auseinander. Der einst gefeierte Kinderstar aus der Ära Tito galt als große generationenübergreifende Identifikationsfigur des kommunistischen Jugoslawiens. Nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens und dem damit verbundenen Schwinden seiner Rolle(n) war er zunehmend Vergessen ausgesetzt.

38

Marta Popivoda

Yugoslavia, how ideology moved our collective body, 2013

Video, Farbe, Ton, 62 Min., Courtesy die Künstlerin und joon film, Berlin

Die ab dem 7. November im Rahmen der Ausstellung laufende und von Marta Popivoda in einer Präsentation persönlich vorgestellte diesjährige Filmproduktion „Yugoslavia, how ideology moved our collective body“ zeichnet die Funktionsweisen von Ideologie im öffentlichen Raum nach. Anhand von Massenveranstaltungen wie staatlichen Aufmärschen oder Protestkundgebungen werden soziale Veränderungen zwischen dem sozialistischen Jugoslawien und einem neoliberalen Serbien aufgezeigt. Bis zum 7. November kündigt ein von der Regisseurin eigens produzierter Trailer das Screening des Filmes an.

39

Sašo Sedlaček

Beggar Robot, 2006–2010

diverse Materialien und Größen, Produktion: Galerija Kapelica, Ljubljana, 2006, IAMAS, Ogaki, 2006, Taipei Fine Art Museum, Taipei, 2008, Courtesy KD Group, Ljubljana, Museum of Contemporary Art Republic of Srpska, Banja Luka

Sašo Sedlaček

Beggar Robot video (compilation), 2008

Video, Farbe, Ton, 6 : 40 Min.,
Courtesy der Künstler

Der Bettelroboter ist ein Roboter für materiell Unterprivilegierte und besteht zur Gänze aus alter Computer-Hardware und einigen wenigen Teilen, die man kostenlos erhält. Als billiges, benutzerfreundliches Gerät hat es Zutritt in Gebiete, die üblicherweise Bettlern verwehrt bleiben, wie beispielsweise Einkaufszentren oder Gemeindeversammlungen, welche die reicheren Bürger einer Gesellschaft öfter frequentieren.

40

Raša Todosijević

Was ist Kunst, Marinela Koželj?, 1978

Video, S/W, Ton, 16 Min.,
Courtesy der Künstler

Die die Ausstellung betitelnde und in seiner gleichnamigen Performancereihe an seine Lebenspartnerin Marinela Koželj unermüdlich repetitiv gerichtete Frage „... Was ist Kunst? ...“ zielte ursprünglich auch auf die Ablöse des Sozialistischen Realismus durch modernistische Abstraktion als offizielle Staatskunst in Titos Jugoslawien. Darüber hinaus plädiert dieses verunsichernde, Sinn und Legitimität jeglicher Kunstproduktion hinterfragende Mantra nahezu vierzig Jahre später eindringlich für eine verstärkte Aktivierung der Künstler/innen-Rolle im Kunstdiskurs.

41

Goran Trbuljak

Sunday painting, 1974

drei Silberdrucke, je 30 x 40 cm,
Courtesy Galerija Gregor Podnar,
Berlin

Goran Trbuljak

Sunday painting, 1974

bemalte Dias, Lichtkasten,
27 x 38 cm, Courtesy Galerija
Gregor Podnar, Berlin

Mitte der 1970er Jahre setzte sich Goran Trbuljak dialogisch mit Malerei auseinander. Die Arbeit zeigt die Dokumentation einer Straßenaktion des Künstlers, im Rahmen derer Trbuljak jeweils an einigen Sonntagen auf die Auslagenscheiben eines Künstlerbedarfsladen korrespondierend mit der hinter dem Glas stehender Staffelei und Leinwand malte. Diese Malerei wurde an jedem Montag wiederum vom Personal des Geschäftes entfernt.



Koproduktion: steirischer herbst

bm:uk

GRIZ
KULTUR

Das Land
Steiermark
→ Kultur, Europa,
Außenbeziehungen